

Medienkonferenz vom 20. Oktober 2020  
**Ja-Komitee zu «Sportstadt Züri»**



Referentinnen und Referenten:

- Siro Torresan (PdA) – Entstehung Initiative und Gegenvorschlag
- Maya Kägi Götz (SP) – Mehr Bewegung und Gesundheit für alle
- Erich Ogi (Vize-Präsident Zürcher Stadtverband für Sport) – Bedeutung der Vorlage für Sportvereine
- Patrik Maillard (AL) – Soziale Komponente von «Sportstadt Züri»

## **Entstehung der Initiative und des Gegenvorschlags**

### **Siro Torresan, Vorstand PdA**

Wir haben unsere Initiative aus zwei Gründen lanciert: Erstens, um auch den Menschen mit einem kleinen Portemonnaie den Zugang zum Sport zu ermöglichen. Geld soll für niemanden eine Hürde sein, Sport zu treiben. Selbst in Zürich gibt es Personen und Familien, die es sich zwei Mal überlegen müssen, ob sie sich einen Eintritt in die Badi leisten können. Für viele ist dies vielleicht kaum zu glauben, aber es ist tatsächlich eine Realität. Letzten Sommer fragte ich einen jungen Mann, warum er nicht im Schwimmbad sei, bei einem so schönen und heissen Tag. Er guckte mich verdutzt an und antwortete: «Das kostet für uns viel Geld!» Zweitens soll die Initiative die Sportvereine finanziell entlasten. Die rund 400 Sportvereine leisten einen unverzichtbaren Beitrag in Sachen gesellschaftlicher und sozialer Integration, vor allem bei Jugendlichen. Ihre finanziellen Mittel sollen daher nicht durch Gebühren für die Benutzung der städtischen Sportanlagen verwendet werden müssen.

Beim Sammeln der Unterschriften hat die PdA schnell festgestellt, dass der Vorschlag bei vielen Zürcher\*innen auf breite Sympathie stösst. In den vielen Gesprächen auf der Strasse bestätigte sich das, was ich soeben erwähnt habe: Es gib in unserer Stadt Menschen, die sich einen Badeeintritt nicht leisten können – und es sind mehr, als wir denken! Dies ist zwar bedenklich, aber gleichzeitig hat uns dies noch mehr angespornt, die nötigen Unterschriften zu sammeln.

Am 12. September 2017 reichten wir die Initiative mit 4000 gültigen Unterschriften ein. Mitte Juni 2018 lehnte sie der Stadtrat ab. Umso mehr freuten wir uns, dass SP, Grüne und AL einem Gegenvorschlag ausgearbeitet haben, der vom Gemeinderat angenommen wurde.

Mitte Juli beschloss die Jahresversammlung der PdA Zürich, die Initiative zurückzuziehen. Der Hauptgrund dafür war, dass der Gegenvorschlag weitgehend die Forderungen der Initiative übernommen hatte. Wir danken den Kolleg\*innen der AL, SP und der Grünen Partei herzlich für ihr Engagement und ihren Einsatz für die «Sportstadt Züri» in der Kommission und im Gemeinderat. Ich hoffe, dass wir am 29. November gemeinsam den Sieg feiern können. Die PdA Zürich wird sich sehr engagiert dafür einsetzen.

## **Mehr Bewegung und Gesundheit für alle**

### **Maya Kägi Götz, Gemeinderätin SP**

Als allgemein unbestritten gilt, dass sportliche Betätigung einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit leistet. Das Kernanliegen von «Sportstadt Züri» ist eine aktive Sportförderung zur Erhöhung des bewegungsaktiven Bevölkerungsanteils in allen Alterskategorien und insbesondere auch von Menschen mit geringem Einkommen.

Bereits heute ist das Hauptziel des sportpolitischen Konzepts der Stadt Zürich, die Förderung einer lebenslangen sportlichen Betätigung möglichst vieler Menschen in der Stadt Zürich. Besonders hervorgehoben wird, dass sich Kinder und Jugendliche möglichst früh und in genügendem Ausmass bewegen und von der positiven Wirkung des Sports profitieren sollen. Die Förderung des Jugend- und Breitensports bildet vor diesem Hintergrund anerkanntermassen einen Schwerpunkt innerhalb der städtischen Sportförderung. Die Initiative leistet einen wesentlichen Beitrag, um dieses Ziel auch zu erreichen und bestehende Hürden im Zugang zum Sport abzubauen.

Erhebungen zum Sport- und Bewegungsverhalten der Stadtzürcher Bevölkerung zeigen, dass sich gut 23 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung aus verschiedenen Gründen sportlich nicht aktiv betätigen. Nun sind unter diesen Personen, die sich als Nichtsportlerinnen und Nichtsportler bezeichnen, Menschen mit tieferem Bildungsstand und kleinem Einkommen überdurchschnittlich stark vertreten. Und gerade hier setzt die Vorlage wichtige Impulse für die städtische Sport- und Gesundheitsförderung: mit ihrer Forderung nach kostenlosem Zugang zu allen Zürcher Sommerbädern und zusätzlich ermässigten Eintritten für die übrigen Sport- und Badeanlagen bringt sie die städtische Sport- und Gesundheitsförderung einen massgeblichen Schritt Richtung Chancengleichheit voran.

Durch die zusätzliche finanzielle Entlastung der Stadtzürcher Sportvereine werden insbesondere auch die integrativen und gesundheitspolitischen Leistungen der Vereine anerkannt und die Vereine darin gestärkt, ihre breitenwirksame Sportförderung erfolgreich weiterzuverfolgen.

## **Die Bedeutung von «Sportstadt Züri» für die Sportvereine**

### **Erich Ogi, Vize-Präsident Zürcher Stadtverband für Sport**

Der Zürcher Stadtverband für Sport (ZSS) ist der Dachverband der rund 400 Stadtzürcher Sportvereine. Diese bilden das Rückgrat des Sports in Zürich. Rund 15'000 Kinder und Jugendliche trainieren regelmässig in den Zürcher Sportclubs.

Dank der Jugendsport-Förderung der Stadt fallen für die Vereine für ihre Kids-Trainings bereits heute keine Mieten und Gebühren bei der Nutzung der städtischen Sportanlagen an. Mit dem Gegenvorschlag des Gemeinderates zur Initiative «Sportstadt Züri» eröffnet sich den Vereinen nun die Chance auch im Bereich Erwachsenensport von Mieten befreit zu werden. Damit wird der Zürcher Sport nachhaltig gestärkt.

Der ZSS sieht darin einen echten Beitrag zur Förderung von Bewegung und Sport. Obwohl es in der Umsetzung noch offene Fragen gibt, empfiehlt der ZSS seinen Mitgliedvereinen die Annahme des Gegenvorschlages. Der ZSS erkennt den sportlichen Gedanken der Initiative. Er sieht aber die Auslegung des Begriffs Sportförderung etwas differenzierter. Der ZSS bewertet den im Gegenvorschlag des Gemeinderates enthaltenen freien Zutritt in die städtischen Freibäder weniger als Sportförderung, sondern eher als Beitrag zum Lifestyle. Da die Wassersportclubs für ihre Trainings- und Wettkämpfe jedoch kaum Freibäder nutzen, droht ihnen damit im Training trotz Gratisseintritt für alle kein Dichtestress.

Die bei einem JA zum Gegenvorschlag resultierende finanzielle Entlastung der Vereinskassen wäre ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Breiten- und Jugendsports. Der Zürcher Stadtverband für Sport dankt dem Gemeinderat der Stadt Zürich, dass er im Gegenvorschlag die Anregung des ZSS zur Befreiung der Sportvereine von Gebühren und Mieten, mitgetragen hat.

## **Mehrwert für alle soziale Aspekte**

### **Patrik Maillard, Gemeinderat AL**

Menschen, die in bescheidenen finanziellen Verhältnissen leben, müssen oft jeden Franken umdrehen, bevor sie sich etwas leisten, das für viele von uns selbstverständlich ist. Zum Beispiel einen Besuch in der Badi oder auf dem Eisfeld, der insbesondere für Familien, aber auch für Einzelpersonen mit wenig Einkommen schnell zu einer Belastung werden kann.

Ein wichtiger Aspekt des gemeinderätlichen Gegenvorschlags zur Initiative «Sportstadt Züri» ist die Teilhabe am öffentlichen Leben für alle, unabhängig von der Grösse des Portemonnaies. Badis und Kunsteisbahnen sind Orte der Bewegung, des Spiels und der Entspannung und nicht zuletzt sind sie auch Orte der Begegnung.

Die städtischen Sport- und Freizeitanlagen sind Treffpunkte für Kinder und Jugendliche und beliebte Aufenthaltsorte für Erwachsene jeden Alters. Niemand soll ausgeschlossen werden, nur weil der Einzeleintritt oder die Saisonkarte das Budget zu sehr strapaziert. Der Austausch unter Kolleg\*innen oder auch das Schliessen neuer Bekanntschaften fördert das Wohlbefinden und stärkt die Lebensfreude. «Sportstadt Züri» kann also einen Beitrag zu mehr Miteinander leisten und dafür sorgen, dass niemand aus Geldmangel von diesen Teilbereichen des öffentlichen Lebens ausgeschlossen wird.

Dass das Männerbad keinen Eintritt kostet, das Frauenbad hingegen schon – diese Ungerechtigkeit würde mit einem Ja zu «Sportstadt Züri» ebenfalls der Vergangenheit angehören.

Die lebendige, zumeist unbeschwerte Stimmung, und die bunte Mischung von Badegästen beispielsweise in der Badi am Katzensee zeigen in der Praxis den Mehrwert auf, den der Gegenvorschlag zur Initiative «Sportstadt Züri» für die Bevölkerung bringt. Auch andere Gemeinden in der Schweiz, die Schwimmbäder ohne Eintritt schon länger kennen, haben positive Erfahrungen gemacht. Neben der Stadt Bern sind dies beispielsweise auch zwei Zürichsee-Gemeinden. Die Sportvereine der Stadt Zürich, die mit grossem, meist freiwilligem Engagement wichtige Arbeit leisten, werden durch den Gegenvorschlag zur Initiative «Sportstadt Züri» finanziell entlastet. Diese Vereine leisten einen bedeutenden integrativen Beitrag, sie fördern nicht nur Sport und Bewegung, sondern stärken auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt innerhalb der Bevölkerung. Sie verdienen unsere Unterstützung.

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich können mit dem gemeinderätlichen Gegenvorschlag zur Initiative «Sportstadt Züri» am 29. November also auch ein überzeugtes Ja für mehr Lebensqualität und mehr soziale Gerechtigkeit in die Urne legen.